

¶ Do ein geiß gesetzet het vnnnd auß wolt gon an die weid umb ir speiß warnet sy ir kitzy niemand auß zehün die schloß irer wonung wañ vil d freisamē ture umb die schaf stel giengēt auf iren töt Do sy die warnung getet gieng sy auß die weid umb ires liebs narung zefuchen vñ lief das kitzy in dē stal verschloßē/ Zehant darnoch kā eñ wolf vor die türe des kitzy vñ zwäg sey stim zegelichē dē blerē d geiß vñ begeret vō dē kitzy im die türe auß zehüd/ Aber dz kitzy mercket durch eñ klunfen sehend dz sein müter mit da wz vñ sprach Ich hör wol eñ stimen meiner müter aber du bist mein feind vñ begerest mich zebetrigē vñ vñ d d erdiechten stye meiner müter begerestu meines blüts Darumb gee hm ich laß dich her in mit **¶** Also welch d lere folgent irer altern die mūgē sicher leben

¶ Die x. fabel von dem armen man vñ der nater/



Welcher den andern geschediget hat den sol man altzit in arg won haben vñ sich vor im huten vñ mit mer gantz getruwen Als dise fabel be/ weiset **¶** eñ nater het gewonet in emes armen mannes haub alweg zū dē tisch zekomen vñ ward alda gespeisset vō den bzosamē die vō dē tisch des armen vielent vñ die weil d arme die nater also speiset wz alles sein tün vñ lassen glucklich vñ kam in reichung Nicht lang dar nach wart der arm vber die nater ertzurnet vñnd wunde: sy hart mit eynem bephel in kurtz darnach kā er wid in sein vorderig armüt dar auß er mercket dz er alles glück vorgehept het auß der gürtic it die er d natern milcticklichē vor het bewisen vñ nun wid wer in armüt komen darumb dz er die natern het gewund Darumb ward er ruwig vñ bat die nater im sey misshandeln zeuergeben wañ im leid were was er vnrechtes an ir het begangen Do antwurt im die nater vñnd sprach darumb das du teuwest so wil ich die